

Der Ersatz von Gliedern bei Verstümmelten.

Von Dr. L. Reinhardt.

In diesen Kriegsjahren, da der Verlust von Gliedern leider ein alltägliches, aber deshalb nicht minder schmerzliches Vorkommnis darstellt, wendet sich naturgemäß das Interesse weiterer Kreise der Frage des künstlichen Ersatzes von Gliedern zu. Dem Laien drängen sich dabei unwillkürlich zwei Bilder vor das geistige Auge, der hölzerne Stelzfuß der verkrüppelten Veteranen der napoleonischen Kriege und die eiserne Hand eines Gäh von Verkrüppelten. Und er wird erfahren wollen, inwieweit solche Ersatzstücke auch heutzutage in Betracht kommen oder in welcher Weise sie auf der modernen Technik abgeändert und vervollkommen worden sind.

Das künstliche Glied oder die Prothese, wie die fachmännische Bezeichnung lautet, soll einmal die Verstümmelung möglichst bedecken, dann aber auch dem verloren gegangenen Gliede eine der früheren möglichst nahe kommende Verwendbarkeit geben. Dabei muß es möglichst leicht sein, viel leichter als die amputierte Gliedmaße; denn es muß von dem verhältnismäßig kurzen Stumpf und den ihm verbliebenen Muskeln ohne Schwierigkeit bewegt werden können. So soll ein künstliches Bein nicht mehr als 2½ bis 3 Kilogramm wiegen, ein Arm aber sehr viel weniger. Insbesondere sollen die Endabschnitte der Prothesen leicht gebaut sein, weil sie sonst die Hebelverhältnisse ungünstig beeinflussen. Dabei ist trotz der Leichtigkeit der Konstruktion größte Haltbarkeit der künstlichen Glieder zu verlangen, sonst sind ihre Träger häufigen „Betriebsstörungen“ unterworfen und geraten in lästige Abhängigkeit vom Mechaniker. Schließlich darf auch der Kostenpunkt nicht ganz unberücksichtigt bleiben, wenn auch die beste und teuerste Prothese schließlich doch die geringsten Kosten macht, wenn nämlich Reparaturen eine Seltenheit darstellen. Und speziell für die Kriegsgemuteten werden von der Heeresverwaltung nur einwandfrei gute Erzeugnisse gefordert und angefordert.

Vor allem hat sich das alte Stelzbein überlebt, wenn auch die aus Frankreich zurückgeführten amputierten Deutschen es ausschließlich von dort her mitbrachten. Nicht nur ist der Gang mit einem solchen häßlich, sondern auch auf weichem Boden des Einklinkens wegen beschwerlich. Deshalb wird es heute in der Regel durch ein künstliches Bein ersetzt, dessen Konstruktion außerordentlich vereinfacht wurde. Der Fuß wird am besten aus Blockzinn gefertigt, der einen Holzarm umschließt. Dadurch wird ein weicher, elastischer Gang gewährleistet. Während früher die Gelenkbewegungen durch Darmhölzer, durch Spiralfedern und elastische Züge aus Gummi geregelt und gehemmt wurden, sind heute alle diese Dinge in Wegfall gekommen, und trotzdem hat sich die Stabilität des Kunstbeins gesteigert. So besitzt auch das Sprunggelenk des künstlichen Beines keinerlei künstliche Einrichtung, sondern nur einen Gummipuffer vor und hinter der Gelenkfläche, die die Bewegungen regulieren. Die dem gesunden Bein nachgebildeten Hüften für Unter- und Oberschenkel werden meistens aus Walfischleder geformt, daneben wird gerne auch das überaus leichte und haltbare Fibermaterial benutzt. Ein Schultertraggurt sichert die Verbindung mit dem Rumpf. Sehr wichtig ist es, daß das künstliche Kniegelenk möglichst weit nach hinten gelenkt wird, wodurch das Bein erst die nötige Standsicherheit erhält. So kann der Amputierte nicht einfallen und dadurch zu Fall kommen. Nur wenn der Oberschenkelstumpf sehr kurz ist, muß man das Kniegelenk mit einer Heißstellvorrichtung versehen, die durch die Kleider hindurch ein- und ausgeschaltet werden kann.

Hat die Amputation am Unterschenkel stattgefunden, so merkt man dem mit guter Prothese ausgestattetem Patienten den Defekt kaum an. Selbst auf beiden Seiten Amputierte lernen ganz vorzüglich gehen. Aber auch der am Oberschenkel Amputierte lernt nach kurzer Einübung durchaus sicher und flott gehen, so daß man ihm seinen Defekt kaum anmerkt. Sogar die Amputation des Beines im Hüftgelenk ist ein Schaden, der sich mit einer geschickt gebauten Prothese sehr wohl ausgleichen läßt.

Weniger leicht als der Ersatz eines Beines ist derjenige eines Armes, dem man unmöglich das feine Spiel von Hand und Finger wiedergeben kann. Statt höchst komplizierter, aber einer erheblichen Beanspruchung nicht standhaltender Armkonstruktionen begnügt man sich heute in der Regel mit der Herstellung eines einfachen, aber dauerhaften Arbeitsarms, der möglichst kurz gebildet wird, damit der Armstumpf ihn leicht meistern kann. An seinem Ende werden dann die verschiedenen Arbeitsansätze angebracht, die sich leicht einschrauben und auswechseln lassen. Diese Ansätze sind zweckentsprechend zu formen, in Sacke der Erfahrung, welche es gelernt hat, sich den verschiedenartigsten wichtigsten Handierungen des vom Amputierten auszuübenden Gewerbes mit geeigneten

Konstruktionen anzupassen. Ein Gabel zum Greifen und Tragen, ein Ring zum Einschneiden von Werkzeugteilen und eine Klammer zum Festhalten sind die am häufigsten benötigten Vorrichtungen, die sich in mancherlei Form variieren und kombinieren lassen. Zweifelslos läßt sich auf diesem Wege eine Prothese herstellen, mit der der Amputierte andauernde und schwere Handwerksarbeit der verschiedensten Art zu leisten vermag und sich bald eine staunenswerte Fertigkeit darin aneignet. Will man auch den berechtigten Wünschen nach Verdeckung des Schadens entgegenkommen, so gibt man ihm außerdem einen sogenannten Sonntagsarm, der einfach gebaut sein kann, oder man schiebt am Arbeitsarm eine künstliche Hand an. Die meist aus Holz geschnittenen Sonntagshand endigt mit Fingerspitzen aus Filz, um deren Abbrechen zu verhindern. Von verstellbaren Fingern ist durchaus abzuraten, sie nützen nichts und werden rasch lahm. Wohl aber empfiehlt es sich, den Daumen federnd zu gestalten. Dadurch wird das Festhalten kleiner und leichter Gegenstände ermöglicht.

Während diese Konstruktion des künstlichen Armes nach der heute geltenden Anschauung die zutreffende Lösung der Prothesenfrage für einen Handarbeiter darstellt, wird ein dem normalen Arm vollkommen nachgebildetes Ersatzglied für Angehörige in anderen Berufen und Lebensstellungen wertvoller sein, z. B. für Bureaubeamte, Lehrer und Wissenschaftler. Aber auch hier empfiehlt es sich, die Hand abnehmbar zu machen, damit gelegentlich zweckmäßige Ansätze für ihre Stelle gebracht werden können.

Um nun alle Gebrauchswerte aus einem künstlichen Gliede herauszuholen, genügt es keineswegs, sich ein solches anzuschaffen. Der Träger desselben muß vielmehr in der Handhabung unterweisen und geübt werden; er muß auch die Konstruktion kennen lernen. Deshalb ist es ein großer Unfug, wenn dem Amputierten das künstliche Glied amgetrieben und nach einiger Zeit wohlverpackt zugeschickt wird. Der Amputierte ist vielmehr solange als Patient zu betrachten und gehört solange in die Behandlung des orthopädischen Spezialarztes, bis letzterer die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Prothese gut sitzt und richtig verwendet wird.

Außer bei verstümmelten Gliedern verwendet man neuerdings auch bei gelähmten Gliedern solche Prothesen oder „vorgefertigte“ Hilfsmittel als künstlichen Ersatz der verloren gegangenen Arbeitsfähigkeit. Besonders handelt es sich da um Nervenschwächen durch Schlagverletzungen. Demor man aber in solchen Fällen künstliche Ersatzstücke herstellen läßt, ist längere Zeit abzuwarten, ob sich nicht die Nerven durch Nachwachsen des Nerven aufheben, was ja sehr oft der Fall ist. Auch bei der Arbeitsprothese muß erst die endgültige Umformung des Gliedstumpfes abgewartet werden, bis das Ersatzstück hergestellt werden kann. Fehlt dem Arme beispielsweise die Beugefähigkeit, d. h. die Möglichkeit, ihn selbstständig im Ellenbogengelenk zu bewegen, so daß der mit fremder Hilfe hochgehobene Unterarm beim Loslassen schlief herunterfällt, so wird es darauf ankommen, den Unterarm — z. B. durch ein Gelenk bewegliche Schienen — im Maßstabe seines Gleichgewichts festzulegen. Das will besagen, daß der Unterarm stets in der Lage bleiben muß, in die man ihn künstlich bringt, so daß ein laihmes Zurückfallen unmöglich ist. Soll der Unterarm passive Dienste leisten, so muß eine Vorrichtung zum Festhalten der Schienen vorhanden sein, damit der Arm als Ganzes wie ein Hebel bewegt werden kann, wie auch seine jeweilige Lage gebraucht wird. Diese letztere Einrichtung ermöglicht es ihm, allerlei landwirtschaftliche und andere Arbeit zu verrichten, zu der er sonst nicht fähig wäre.

Bei der herabhängenden Hand als Einzelercheinung oder in dem vorigen Falle einer gleichzeitigen Armlähmung sucht man je nachdem durch Verlängerung der Schienen oder durch ein besonderes Armband zu helfen.

Alle diese Prothesenträger müssen in der Einarrmschule geübt werden, um die eine noch brauchbare Hand recht verwenden zu können. Selbstverständlich liegt es dem Staate ob, solche Geschäfte ebenso gut wie Verstümmelte mit Prothesen zu versorgen, sie damit einzulernen und ihnen so Gelegenheit zu neuer Arbeitsmöglichkeit darzubieten. Jedenfalls dürfen die Geschäften in der Handhabung ihrer Glieder nicht schlechter bestellt sein als diejenigen, die sie überhaupt verloren haben. Allerdings bleibt es jedem Betroffenen unbenommen, für seine Person sich auf den Standpunkt der Ablehnung des Gebrauches technischer Hilfsmittel zu stellen. Doch wird es nur ein verschwindender Prozentsatz sein, der diese höchst willkommene Hilfe ablehnen wird. (2)

Kleines Feuilleton.

Der erste Wettersturz des Frühlings.

Während in Norddeutschland der Winter eigentlich noch gar nicht gewichen ist, hat sich in den mittleren und südlichen Landesteilen um die Mitte dieser Woche bereits der erste der Witterrückfälle eingestellt, die in keinem Frühjahr ausbleiben, und die um

so zahlreicher zu sein pflegen, je eher der Winter dem Frühling das Feld räumt. Tatsächlich haben sich die mittel- und südlichen Gebiete sowie der ganze Frühlingwetterkreis erfreut, in dessen Verlauf zuerst in Schlesien und Sachsen, dann aber auch weiter westlich und südlich das Thermometer fast täglich 15 Grad Wärme oder noch mehr erklimmen hat. Verschiedene Orte wie Frankfurt am Main und Essen (Ruhr) hatten es am Schluß der Vorwoche sogar schon bis zu 20 Grad, andere Teile Westdeutschlands bis zu 19 Grad Wärme gebracht. Selbst in klimatisch weniger begünstigten Orten, wie z. B. in Posen, wurden schon vor 10 Tagen 18 Grad Wärme erreicht. Nunmehr ist jedoch nach den ersten Wärmegewittern, die Dienstag in Süd- und Mitteldeutschland schon ziemlich zahlreich waren, unter Regen- und Schneefällen eine empfindliche Wiederabkühlung eingetreten, wobei die Temperaturen vielfach schon wieder bis in unmittelbare Nähe des Gefrierpunktes gesunken sind. Die Bitterung dürfte zunächst auch jetzt noch rau und veränderlich bleiben.

Irdische Sternschnuppen.

Auf nassen Wiesen, in der Nähe von Wasserläufen usw. treten bisweilen plötzlich gallertartige Klumpen auf, die etwa Handflächengröße erreichen. Diese Erscheinung ist früher vermuthlich viel häufiger beobachtet worden als gegenwärtig. Der Bauer nennt diese Klumpen noch jetzt Sternschnuppen, und es ist kaum zu bezweifeln, daß sie der alten Vorstellung vom Schmeuzen der Sterne den Ursprung oder mindestens die reale Stütze gegeben hat. Die Gallertmassen, die ohne sonst erkennbare Ursache plötzlich wie über Nacht vom Himmel gefallen dalagen, als Endprodukt der anschaulichen Reize Sternschmeuzen-Sternschnuppe aufzufassen, das mag in ganz alten Zeiten eine ganz annehmbare Erklärung gewesen sein. Auf dem Lande sitzt sie wohl noch gegenwärtig hier und da fest. Merkwürdigerweise sind sich nun die Naturforscher zwar seit langen Zeiten darüber einig, daß diese Gallertmassen irdischen Ursprungs sind, aber völlig gelöst ist das Problem, das an der Hand neuerer Literatur kürzlich auch im Botanischen Verein der Provinz Brandenburg besprochen wurde, noch immer nicht. Früher glaubte man, es mit Gallertalgen zu tun zu haben, die in der Tat nach andauerndem Leuchten in ähnlichen Gebilden auftauchen können. Aber die eigentlich als Sternschnuppen bezeichneten Abingerungen sind, darüber scheint jetzt Einigkeit zu herrschen, tierischen Ursprungs, und zwar nach übereinstimmenden Untersuchungen handelt es sich dabei um die Eileiter des weiblichen Frosches, also nicht etwa um den Froschlisch, der normalerweise abgelegt wird, sondern um innere Organe des Frosches, die nur auf gewaltsame Weise nach außen treten können.

Die das zustande kommt, das weiß man noch jetzt nicht mit völliger Sicherheit. Man hat auf Tiere geflohen, die, wie die Störche, Frösche verschlingen, und die nachher die Eileiter, die sehr stark aufquehbar sind, als unverdaulich wieder von sich geben. Aber die Erscheinung trat auch in Gegenden auf, wo große Vögel, die Frösche fressen, nicht vorkommen. Man ist dann auf die Fischotter geraten, die Frösche keineswegs verschmäht, und man hat eine Art Indizienbeweis zusammengebracht, der es wenigstens wahrscheinlich macht, daß es die Fischotter sind, die die Sternschnuppen fabrizieren, ohne sich infolge ihrer Schlauchigkeit jemals bei dieser Arbeit belaufen zu lassen. Sie verschlingen die Frösche nicht wie die Störche im ganzen, sondern zerreißen sie, und sie lassen die Eileiter entweder gleich liegen oder würgen sie nachher als unbedenklich wieder aus, vielleich, weil sie durch das gallertartige Aufschwollen im Magen sehr unbehaglich werden.

In diesem Jahre gibt es eine Menge Wasser und sicherlich wird es an der entsprechenden Anzahl von Fröschen nicht fehlen. Wenn sein Spaziergang durch reiche Froschreviere führt, der wird gelegentlich die Erscheinung der „Sternschnuppen“ beobachten, und er wird eine eigenartige Gedankenreihe von den unmaßbaren Fischen bis zu den Fröschen und Fischottern aufspinnen können. I.

Notizen.

— Zwei Kriegslieder für Männerchöre. Der Arbeiter-Sängerbund gibt zwei neue Lieder für Männerchöre heraus: Karl Brögers tiefempfundenes „Bekanntnis“ („Zimmer schon haben wir eine Wiebe zu dir gefannt“) und Frejanz von Heimat- und Friedenssehnsucht erfülltes „Lied der Krieger“. Das erste ist von Heinrich Zmelmann komponiert, das andere von Paul Wittner.

— Der erste Luftbesitzer. Den Ruhm, der erste Luftbesitzer zu sein, darf der Italiener Barbatti für sich in Anspruch nehmen. „Zufällig“ landete er mit seinem Zweifelder auf Schweizer Boden. Die Schweiz stellte dann das Flugzeug der italienischen Heeresverwaltung wieder zur Verfügung und auch Herr Barbatti hätte wieder abreißen können. Allein er blieb.

Der Gang der Salje.

Ein Roman aus dem modernen Aegypten.

Von Willi Seidel.

Er sah sie noch eine Weile mit demselben Leer grübelnden Ausdruck an, dann strich er sich mehrmals mit der Hand über den glatt angelämmten, lackschwarzen Scheitel.

„Es ist etwas vorgefallen! — — — Es . . . ist . . . etwas . . . vorgefallen . . .!“ sagte er auf einmal mit einer heiferen, belegten Stimme.

„Ah! Sie brauchen Geld.“

„Nichts davon! — — — Was ist Geld!“ — Er kam in Bewegung; er schüttelte beide Hände wie in äußerstem Erstaunen, und in der Platte des Mahagonitisches agierte das trübe Spiegelbild dieser erhobenen, hilflos gespreizten Hände, plötzlich legte er sich halb über die Platte und stieß mit gleichsam bellendem Klang seine Worte hervor, einem Klang, der die Luft erschütterte, strohend von empört fordernder fassungloser Werbung, hingeschleudert vor das Rätsel, das düre, widerliche Rätsel, das zwischen ihnen hockte mit hundert geschlossenen Augen . . . „Sie fragen mich, Madame, ob ich Geld benötige! Aber es handelt sich um kein Geschäft! — Ah, wenn es ein Geschäft wäre! Es würde sich regeln lassen! Wir würden das zusammen arrangieren! Wir hätten eine gute Hand darin!“

Die Seidje ließ die Klangwellen dieser Entladung über sich ergehen, wartete gleichsam ab, bis das Gesprochene spurlos in der Vergangenheit versickerte. Nun kam eine frohige Stimme zum Vorschein, losgelöst und unpersönlich, wie aus einer Ecke heraus:

„Sie wissen, daß Sie kein Interesse für ihre Privatverhältnisse bei mir voraussetzen haben.“

Seine Hände fielen mit aller Wucht auf den Tisch und blieben liegen wie tote Dinge, die ihm nicht gehörten. Die tiefbekümmerte, wulstige Stirn senkte sich langsam zwischen diese entfeierten Finger. Die ganze Gestalt lag unbeholfen geknickt. Nur schwere Atemzüge brachten dann und wann eine Bewegung hervor.

Die Seidje blieb reglos sitzen. Sie hatte sich etwas in den Stuhl zurückgezogen und lauschte. Ein leises Knirschen entstand zumellen in einer verlorenen Falte ihres Gewandes.

Eine Uhr tickte. Die lebensgroße Photographie des schwammigen, üppig uniformierten Herrn im Tarbusch beherrschte das ganze Zimmer . . .

Aus dem Bilde wuchs eine Last hervor.

Diese Last lag auf dem gebeugten Nacken der Frau, schwer und wuchtig; sie konnte den Kopf kaum rühren.

Diese Last lag auf dem wie gefüllt zusammengefunkenen Körper Hassans.

Endlich erhob er den Kopf wieder; sein Gesicht war grau und ausdruckslos. Er sagte:

„Ich hätte immerhin darauf gerechnet, Madame, daß Sie sich eine Angelegenheit berücken lassen würden, die mich ohne meine Schuld kompromittiert. Aber ich muß wohl ganz davon absehen, in Ihnen meine Mutter zu sehen . . . Lassen wir das also; es tut mir leid, daß ich Sie durch meine Fassungslosigkeit erschreckt habe . . .“

„Sie haben mich nicht erschreckt.“

Hassan starrte auf das unbewegliche kleine Gesicht ihm gegenüber.

„Um so besser, Madame . . .“

„Mein Lieber, ich war darauf vorbereitet, Sie in dieser Verfassung zu sehen. Sie empfinden sich als den unschuldigen Teil bei dieser Affäre. Ich kann Ihnen versichern, daß man korrekter gehandelt hat, als man Sie entsetzte . . .“

Hassan sprang empor und sah sich verstört um, er machte den Eindruck eines Begehrten.

„Sie wissen bereits . . .?“

„Wenn man sich in solche Situationen begibt, wird nirgends prompter als hier dafür gesorgt, daß alle Welt davon Kenntnis nimmt. Daran ist nichts Verwunderliches. Sie wollten rauben, Hassan, doch sind Sie nicht der Mann. Jene, mit denen Sie zusammenstießen, sind dazu geeigneter . . .“

Sie hatte kaum zu Ende gesprochen, als er die Hände vor das veränderte Gesicht schlug und tiefe Schluchztöne hervordruckte, wobei er zwei Schritte vorwärts und zwei nach rückwärts machte. Dann nahm er die Hände herab, und sich mit der rechten auf die Platte stützend, kam er um den Tisch herum.

Vor ihr angelangt, ließ er die Hand vom Tische gleiten und sank mit einem dumpfen Schlag gegen den Teppich vor ihr auf den Boden. Seine Hände tasteten beschwörend nach ihrem Schoß, ohne ihn zu erreichen. Denn sie machte sich ja

klein, als sie konnte. Und auf die braunen Hände mit den rötlichen Nägeln starrte, die sie suchten, sagte sie ganz hoch mit gellender Stimme: „Kommen Sie mir nicht zu nahe! Was wollen Sie! Was bedeutet diese Komödie!“

„Helfen Sie! — Helfen Sie . . .!“ röchelte die Klage dumpf in der Nähe ihrer emporgeschobenen Füße, an deren Schnallen Steine glitzerten. Der schwarze Scheitel kroch empor und berührte sie. Ein nervöser Krampf spannte ihren schmalen, mihandelten Leib; und so konnte sie es nicht vermeiden, daß eines ihrer Knie heftig an seine Stirne traf. Es war kein weiches Knie, war keines, auf das man das Haupt legen und „Mutter!“ sprechen konnte; es war ein müdes Knie, knochig wie die Kante eines Bretts.

Der Stoß traf ihn hart und da er völlig unbeabsichtigt war, spürte sie ein schattenhaftes Bedauern, das jedoch weniger einer mitleidigen Regung entsprang, als der Besürchtung, seine Zerrissenheit zu steigern und einer Scene Vorschub zu leisten, unter der auch ihre eigenen Nerven leiden würden. Deshalb rührte sie mit der Hand flüchtig an die Stelle, wo sie ihn gestoßen. Und wiewohl diese Berührung kaum zu empfinden war, schien sie ihn wie ein elektrischer Schlag zu treffen. Ah! Die Hand seiner Mutter hatte ihn gestreift! Die zarte Wärme dieser Hand löschte mit einem Male alles hinweg, was in ihm haften geblieben war an Groll, Verstärkung und verletztem Instinkt; die keine Wärme wuchs zu einem ruhigen Strom von lau verlockender Güte, die ihn umhüllte . . . O, nächstes Geblüt, was wirkt dein Strom!

Als ob er es nicht glauben könne, was ihm soeben widerfahren; so hob er den Kopf, und sein Gesicht war verschönt durch eine heimliche Spannung, die all den stumpfen Ausdruck abschied und durch ein leicht besinnliches Lächeln ersetzte, das jenem alten Knabenlächeln verwandt war — dem Lächeln jener Zeit, da ihm im Traum aus dem Raunen der Weizengrannen gefellige und schuldlose Geister lispelten, da er den Traum der Sonne träumte; dem Lächeln der Kreatur, die ohne Gedanken empfängt, was ihr zusteht, und von sich weiß, was die Erfüllung hindert. Dies Lächeln blühte aus fast gänzlich zerstörtem, verwüstem und verderbtem Grunde empor; blühte aus verlorenem Keim, der noch irgendwo einer fargen Entfaltung gehaust . . . Dem letzten Willeh, der noch zu erwecken war.

(Fort. folgt.)

Mässige Preise

Berlin N

Brunnenstr. 120

Lieferung franko

Möbel

Kriegsgetraute
Kriegerfrauen
Brautleute etc.

O. Piehl

O. Piehl

Grosses, vielseitiges Lager in
Wohnungs-Einrichtungen
kompletten Zimmern
bunten Wohnküchen
Polsterwaren

alle
Preise sind
recht solide

In jeder Preislage zu besonders kulanten Bedingungen

Erstklassiges Möbelhaus

Gediegene Ware

Brunnenstr. 120

Berlin N

Besichtigung erbeten

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein
I. d. B. Berl. Reichstagswahlkreises.
7. Abt., Bez. 579.

Am Dienstag, den 21. März,
verstarb unser Genosse, der Gast-
wirt

Karl Dünkel

Gandysstr. 16.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am
Freitag, den 21. März, nach-
mittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle des Elisabeth-Kirchhofes,
Brinjen-Allee, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.
Zweigverein Berlin.
Bezirk 50.

Am 12. März starb unser Mit-
glied, der Bauerer

August Gräbnitz

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute
Freitag, nachmittags 4 Uhr, von
der Halle des Emmaus-Kirchhofes
in Reutheim, Hermannstrasse, aus
statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Die örtliche Verwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht,
dass unsere Kollegin, die Metall-
arbeiterin

Martha Kittelmann

Aichtenberger Strasse 14
am 20. März gestorben ist.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 26. März, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Bartholomäus-Kirchhofes
in Weihensee, Falkenberger Strasse,
aus statt.
Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Beerdigungsverein
der Zimmerleute Groß-Berlins.

Am Dienstag, den 21. März,
nachmittags 1 Uhr, verschied nach
langer Krankheit im Alter von
61 Jahren unser früherer lang-
jähriger Kassierer und treuer
Mitglied, der Kamerad

Oswald König

Barnimsstr. 15.

Ehre seinem Andenken!

Die Kameraden des Vereins
werden ihm ein ehrendes An-
denken bewahren.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 26. März, nach-
mittags 4 Uhr, vom Trauerhause,
Barnimsstr. 15, aus statt.
Der Vorstand.

Als Opfer des Weltkrieges
starb am 21. März infolge
schwerer Verwundung unser lieber
guter, unvergesslicher
Sohn,
Bruder, Bräutigam, Neffe und
Gonin, der Maschinenleher

Paul Böhme

im 24. Lebensjahre. 4725
Familie Böhme, Franzstr. 17.
2. März als Braut
Familie Steinbock.

Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 26. März, nach-
mittags 4 Uhr, auf dem Zentral-
friedhof in Friedrichsfelde statt.

Freireligiöse Gemeinde
Jugendweihe

der Kinder von Mitgliedern der Freireligiösen Gemeinde am Sonntag, den 26. März,
vormittags 10 Uhr, im „Berliner Stadthaus“, Eingang zur Jüdenstraße (an der
Stralauer Straße).

Festrede von Herrn Ernst Däumig: „Lebensprobleme“.

Harmonium — Violine — Cello — Kinderchor.
Eintrittskarten sind zu haben: Osten: Herrn Kühn, Andreasstr. 10 IV; Neu-
kölln: Rud. Nietzsche, Erlanger Str. 12 IV L; bei A. Röder, Dänenstr. 9, und in
der Geschäftsstelle Pappel-Allee 15/17 Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

In der Schulaula Kl. Frankfurter Straße 6 (am Alexanderplatz): Jeden Sonntag
und 1. Festtag: VORTRAG, vormittags pünktlich 11 Uhr.

2. April. Harmonium. Herr W. Bötsche. — 9. April. Harmonium. Herr
Ernst Däumig: Soziale, geistige und religiöse Kämpfe im Mittelalter. — 16. April.
Harmonium. Herr Ernst Rotter: Philosophie und Religion. — 23. April (1. Oster-
festtag). Festvortrag von Herrn Dr. Bruno Wille: Das Kreuz als Sinnbild.
Harmonium. — 30. April. Harmonium. Herr Dr. Conrad Schmidt:
Naturalismus in der neueren Dichtung. 53/3

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und die zahlreichen
Krankenspenden bei der Beerdigung
meiner lieben Frau, unserer guten
Mutter

Rosa Mann

(sagen wir allen Beteiligten unseren
herzlichsten Dank. 190/19
Die trauernden Hinterbliebenen.

Münzen
kauft Ball,
Münzenhandlung,
Wilhelmstr. 46/47

Für Feldsoldaten!

Deutsch-Österreichisch 15 Pf.
Deutsch-Französisch 15 Pf.

Dankbegrüßung

Klippfische
große a Pfund 88 Pf.
kleine a Pfund 63 Pf.
frei Porto und Nachnahme.

L. Erichsen, Hadersleben, Schleswig.*

Verkäufe.

Je 20 Prozent Rabatt Abonnenten.
Teppiche jetzt jabelhaft billig. Riefler-
lager. Große Frankfurterstraße 125,
im Hause der Möbelfabrik. Son-
ntag geöffnet.

Gardinenreife, Fenster 3,75,
3,95, 4,50, 5,75, 6,25 ufm.

Gardinen, Stores, Bettdecken,
Sonne und billig. Große Frankfurter-
straße 125.

Rüstlergardinen, Garnitur 5,95,
6,55, 7,50, 8,75 ufm.

Leinwandportieren, Garnitur 4,25,
4,85, 5,50, 6,75 ufm.

Fuchsportieren 3,55, 4,50, 5,25,
6,75 ufm.

Büchspartieren 7,85, 9,85 bis
30 Mark. Große Frankfurterstraße 125
im Hause der Möbelfabrik.

Stoppdecken 6,85, 7,50, 8,35,
9,75 ufm.

Tuchdecken, Plüschdecken mit
kleinem Fleck in vielen Farben, un-
glaublich unter Preis.

Diwandecken 4,50, 5,75, 6,85,
8,50 bis 20 Mark. 438*

Möbelstoffe, Käuferreife, jabelhaft
billig. G. Weidenbergs Teppich- und
Gardinenhaus, Große Frankfurter-
straße 125, im Hause der Möbelfabrik.

Teppich-Thomas, Dramenstr. 44
[potthilbig farbfehlende Teppiche,
Gardinen. Vornwärtsletern 5 Prozent
Extrasrabatt. 210*

Vollständiges Hermannplatz 6.
Jedermann Kaufgelegenheit. Großes
Teppichlager, Gardinenlager, Möbel-
lager, Bettenlager, Uhrenlager, Gold-
schmuck, Rieflerlager, Herrenanzüge,
Herrenpaletots, Herrenhosen.

Frachtpflicht! Gardinenaus-
wahl. Aussteuererische Bettdecken.
Herrenanzüge, Kleider, Stepp-
decken, Pelzkleider, Uhrenverkauf.
Bücherverkauf. Schmuckwaren. Vorteil-
hafte Angebote. Leibhaus Barfisch-
straße 7. 382*

Bettenverkauf! Brautvolle
11,75, 15,75, Aussteuerbetten 17,50,
19,50, Damenbetten 23,50, Kinder-
betten 5,75. [potthilbig, Teppiche,
Stoppdecken, Kleider, Käuferreife,
Gardinen, Kleider, Sanduhren,
Taschenuhren, Silberwaren, Schmuck-
waren. Alles [potthilbig nur Vande-
lische, Brunnenstraße 47. 328*

Vorjährige Herrenanzüge aus
feinster Wollstoffe 18-45 Mark,
Paletots 14-38, Hosen 5-12, Jän-
glinganzüge preiswert. Deutsches
Garderobenhaus, Große Frankfurter-
straße 118, eine Treppe. 722*

Elegante Kostüme, Kleider, Tuch-
mäntel, Sportjassen, Staubmäntel,
Blusen, Röcke, Romantanzüge,
Sommerpaletots, Hosen auch
Zurückanzüge, Anaben, Kleider-
garderobe. Kleiderauswahl. Spotthilbig.
Reutheim, Rindgenstraße 9. +131*

Einpänner Lag über zu ver-
geben und zu verlaufen. Hofmann,
Brinjenallee 45. +65*

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin N 54, Finienstr. 83-85.

Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.
Bureau geöffnet von 9-1 und von 4-7 Uhr.

Achtung! Rohrleger u. Helfer Achtung!

Sonntag, den 26. März, vormittags 10 Uhr:

Allgemeine
Branchen-Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engelauer 15, Saal 5.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Georg Schmidt. 2. Diskussion. 3. Ver-
bands- und Branchenanliegenheiten. 4. Verschiederes.

Zu dieser ersten Zeit ist es Pflicht aller Kollegen, zu er-
scheinen. Rühmt die Säumigen auf!

Sonntag, den 26. März, vormittags 10 Uhr:

Branchen-Versammlung
der Metall-, Fasson- u. Revolverdreher
sowie Dreherinnen

im Gewerkschaftshause, Engelauer 15, Saal 1.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht der Kommission. 2. Renwahl der Branchen-
kommission. 3. Branchenanliegenheiten. 4. Verschiederes.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. 2
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Sonntag, den 26. März, vormittags 10 Uhr:

Branchen-Versammlung
aller in der Metallindustrie beschäftigten
Maschinenarbeiter und Arbeiterinnen

in den Musiker-Festsälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 31.

Tagesordnung:
1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Branchenanliegenheiten. 4. Ver-
schiederes.

Da wichtige Angelegenheiten erörtert werden, ist es Pflicht aller
Kollegen und Kolleginnen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Haben Sie Stoff?
Ich fertige davon Anzug od. Paletot
nach Mass, schick, dauerh. Zutaten
von 28 Mark an. Novits Laband,
Neue Promenade 81. (Stadt-Börn.)

Heines Werke
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Möbelfabrik Rob. Seelisch

BERLIN O 112, Rigaer Str. 71-73a
empfiehlt gute preiswerte Möbel
Wohnzimmer 203,50, 255,75, 293, 363, 446, 534
Schlafzimmer . . . 242, 322, 360, 429, 495, 853
Speisezimmer . . . 323, 447, 715, 748, 935, 1395
Herrenzimmer . . . 205, 337, 473, 503, 576, 823
Küchen . . . 58,50, 76, 94, 105, 121, 138, 193
Einrichtungen bis 10 000 M.
Illustrierter Katalog Nr. 13 gratis und franko.

Verzinner

tüchtig auf schwere Geschirre, sofort gesucht.
A. Gietl, München,
Genefelderstraße 12.
221/13

Central-Haus Jägerstr. 13!

Conc. Lelthaus
Berantwortlicher Redakteur: Alfred Krieger, Reutheim. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glöck, Berlin, Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Leibhaus Moritzplatz 58a!
kaufen Sie [potthilbig von Kapalieren
wenig getragene sowie im Verkauf
gemeine Jackett-, Rodanzüge, Ulster,
Paletots, Serie I: 10-18, Serie II:
20-30 Mark, größtenteils auf Selbe.
Gelegenheitskäufe in neuer Wag-
garderobe, enorm billig. Rieflerlager
Kleider, Kostüme, Blüschmäntel, auf
Seide, jetzt nur 20-35 M. Große
Posten Pelzkleider in Stunten,
Warder, Reg., Jäshen, jetzt
nur 20-75 Mark. Große Aus-
wahl in Herren-Gehpelzen, Gelegen-
heit in Damen-, Pelz-, Wagenspelzen.
Extra-Angebot in Lombard gemelter
Teppiche, Gardinen, Portieren,
Betten, Böde, Uhren, Brillanten,
Goldwaren enorm billig nur Moritz-
platz 58a I. 88*

Brennholz zum Feueranzünden
5 Eade 7,50. Buchholz für Zentral-
und Zimmerheizung zerleinert 5 Eade
8,00 frei Keller. Sägemehl Holz,
Lohmühlenstraße 1/4. Amt Moritz-
platz 781. 471b

Teppiche mit kleinem Fleck, sehr
billig. Gardinen, Portieren, Stopp-
decken, Kleider, Diamantdecken, sehr
billig. Vornwärtsletern 5 Prozent
Rabatt. Teppichhaus Brünn, Lederer
Markt 4 (Bahnhof Börje). Sonntags
geöffnet. 254/3*

Leibhaus Brinjenstraße 105 kaufen
Sie von Kapalieren wenig getragene
Jackett-, Rodanzüge, Paletots, größt-
enteils auf Seide gearbeitet. Ein-
segnungs- und Jünglingsanzüge. Ge-
legenheitskäufe in neuer Waggarde-
robe, Gold-, Silberwaren. Große Be-
lehnung aller Wertsachen. 130/13*

Möbel.
Möbel Kredit. Ganz Berlin weit,
das Möbel-Cohn, Große Frankfurter-
straße 58 und Wabstraße 47/48 zu be-
kannt billigen Preisen auf wirklich be-
queme Zahlungsweise an jedermann
Kredit einräumt, und zwar bei
stetigsten leichten An- und Ab-
zahlungen. Rieflerlager in ganzen
Wohnungseinrichtungen und farbigen
Küchen. Größte Richtigkeit bei Kran-
keit und Arbeitslosigkeit. Immer
mitbringen, Wert 5 Mark. Lieferung
auch nach auswärts. Sonntags
12-2 geöffnet.

Möbel aller Art auf Kredit, be-
queme An- und Abzahlung, Möbel-
Lehner, Brunnenstraße 7. Zweites
Geschäft Müllerstraße 174. Sonntag
von 12-2 geöffnet. 812*

Möbel gegen sofortige Kasse sehr
preiswert zu verkaufen, Brunnen-
straße 7 und Müllerstraße 174. Son-
ntag geöffnet von 12-2.

Möbel-Groß, Große Frankfurter-
straße 141 (Ecke Fruchtstraße), liefert
Möbel jeder Art zu bekannt billigen
Preisen auf Teilzahlung. Größte
Richtigkeit bei Krankheit und Arbeits-
losigkeit. Immer mitbringen. Wert
5 Mark. Sonntags 12-2 geöffnet.

Vollständige Wohnungseinrich-
tung, bildliche Küche, alles nage-
neu, für jeden annehmbaren Preis.
Kosenthalerstraße 57, vorn III rechts.
Gewerblich. Dambler gewidmet. *

Sehendwer! Keizerde Küchen,
neuerle Muster, kolossale Auswahl,
außerbilligste Preise. Beschäftigung
lohn. Möbelhaus Osten, nur
Andreasstraße 30. 1108*

Möbelkredit. Komplette Woh-
nungseinrichtungen, einzelne Möbel-
stücke. Geringste Anzahlung, be-
queme Abzahlung. Kredithaus
Luisenstadt, Köpenickerstraße 77/78,
Ecke Brückenstraße, nahe Jannowitz-
brücke.

Musikinstrumente.
Schwachtupiano, fast neu, zwei
Ganz billig veräußert. Speicher.
Rommendantenstraße 62 I. 131/3

Gitarren mit [unvollständig]
Unterlegnoten 8,50, Randolone,
Gitarren 2,50, Sololaute, gut ein-
gepielte Konzergeige mit Hornmetul
30,-, Harmonium 85,- verkauft
Graf, Dramenstraße 166 III.

Kaufgesuche.

Jahngediffe, Brautgold, Silber-
waren, Platinabfälle, Gold, Zinf,
Cuedsilber, Goldstrumpfbüchse ufm,
höchstbillig. Metallschmelze Cohn,
Brunnenstraße 25 und Reutheim,
Berlinerstraße 76.

Jahngediffe! Brautgold! Silber-
waren, Platinabfälle, Cuedsilber,
Stammlobpapier, jämliche Platale
höchstbillig. Schmelze Christian,
Köpenickerstraße 20a (gegenüber
Wanteuffelstraße). 111/1*

Platinabfälle, Gramm 7,50,
kauf Komalowski, Seidelstraße 30a

Platin, Goldblenden, Silberwaren,
Jahngediffe, Stammlob 2,-, Cued-
silber, Goldstrumpfbüchse kaufst Blü-
mel, Auguststraße 62. 255/14*

Fahrradanlauf Linienstraße 19.

Platinabfälle, Gold, Silber, Ge-
bisse, alte Uhren, Goldmatten, Red-
gold, Cuedsilber, Zeffen, Stammlob,
Platinabfälle über Goldblenden, photo-
graphische Rückstände sowie sämtliche
Edelmetalle, deren Rückstände und
Getriebe kaufst Broh, Berlin, Köpe-
nickerstraße 29. Telephon: Moritz-
platz 3476. (Eigene Schmelze, direkte
Verwertung.) 130/20*

Unterricht.

Teilnehmer an einem englischen
Zirkel für Anfänger werden gesucht,
ebenso für Konversationszirkel. Preis
monatlich 4 Mark (2 Stunden
wöchentlich). Privatstunden billig.
G. Ewenz, Charlottenburg, Stutt-
gartplatz 9, Gartenhaus IV. R.*

Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Göttinger-
straße 16.

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Anzüge macht Haas, Georgen-
kirchstraße 37. 4895*

Stellenangebote.

Schlosserlehrlinge stellt ein
Hilfslo, Reutheim, Prinz-Handjers-
straße 14. +131

Korbmacher, 10-12, auf grün
geschlagen, Böhmerndienst 45-50
Mark, verlangt B. Grodmann,
Berlin, Buchholz, Hauptstraße 70a. *

Fah- und Maschinenfabrik,
kautionsfähig, militärfrei, bei hohem
Verdienst gesucht. Auch einige Mi-
scharbeiter werden eingestellt. Meldungen
beim Inspektor der Deutschen Bier-
brauerei Berlin NW, Kallert-
Augusta-Allee 110/111. 262/18*

Lehrmädchen, im Alter von 14 bis
16 Jahren, aus achtbarer Familie,
gegen monatliche Vergütung sofort
gesucht. — Meldungen in Begleitung
der Eltern oder des Vormundes in
der Zeit von 10-2 Uhr vormittags
oder 5-8 Uhr abends in der
Personalverwaltung 4. Stof. —
H. Jandorf u. Co., Belle-Alliance-
straße 1/2. 1038*

Tüchtige Meister

für Stanzerei, Sieheret, Presserei usw.
verlangen
Ehrich & Graetz, Berlin SO,
Eisenstr. 90/94.

Bäckofenbauer

auf Dampfbacköfen, nachweisbar ein-
geübt, Zeugnisse, für dauernde Arbeit
stellt ein
Richard Wigg, Danzig.

Beizer und Polierer

verlangt Potsdamer Straße 78.

Stamper werden verlangt.

A. Borchmann & Co.,
Staaten bei Spandau.

Tüchtige Polierer

verlangt Potsdamer Straße 78.

Tüchtige Bauarbeiter
und Arbeiterinnen

finden Beschäftigung bei gutem Lohn
auf dem Neubau der Frau Werner
Ht.-Gei. Marienfelde (unmittel-
bar am Bahnhof). Zu melden beim
Hofler Reimann. 4658

Aktien-Ges.
Held & Francke, Berlin SO. 16

Tüchtige
Werkzeugschleifer

für Universal-Handblechmaschinen
werden sofort verlangt.
Berlin SO,
Ehrich & Graetz, Eisenstr. 90/94.

Von Kavalieren wenig getragene sowie im Verkaufs gewesene
Jacketanzüge, Rockanzüge, Paletots u. Ulster, 12, 15,
18, 20, 25 bis 36 M. Prima. Ferner Gelegenheitskäufe in
neuer Maßgarderobe enorm billig. Riesenposten Kostime
und Damen-Mäntel, auf Seide, enorm billig. Extraangebot
in Lombard gewesener Brillanten, Uhren und Goldwaren in
enorm billigen Preisen.

„Vorwärts“-Leser erhalten 10 Proz. extra.